I. Auszug aus

- [ ] Nürnberger Nachrichten
- [X] Nürnberger Zeitung
- [ ] Abendzeitung
- [ ] Nürnberger Anzeiger
- [ ] _____

1) Bo
2) M

Nr. _____

vom 20.08.05

3 zu Vorlage Hauptmarkt

„Keine allzu billigen Events“

OB Maly zum Umgang mit Stadtplätzen — Plastik-Stühle kann man nicht verbieten

Die Altstadt ist eine Bühne — und längst nicht allen gefällt das Repertoire, das hier gespielt wird. Zu viel Rummel und billigen Ramsch beklagen manche. Vor dem stillen Tod öder Plätze und vor einer Geschmacksdiktatur für Wirtshausmöbel fürchten sich die anderen. Es wird herzhaft gestritten — spricht der Oberbürgermeister da ein Machtwort? Die Lokalredaktion fragte Ulrich Maly.



„Verrammelter Platz ist nicht schön“: OB Ulrich Maly

Herr Oberbürgermeister, die Sehnsucht nach klaren Spielregeln für alle, die Plätze in der Altstadt nutzen und hier verdienen wollen, ist groß. Wäre ein Konzept nicht die Patentlösung?

Ulrich Maly: Eine Gestaltungssatzung ist sicher nicht das Richtige. So etwas gibt es in Rothenburg ob der Tauber, da ist dann alles festgelegt bis hin zu den Wirtshausschildern, die aus Schmiedeeisen sein müssen. Dort mag das sinnvoll sein, aber in Nürnberg würde uns das zu stark binden, würde jede Weiterentwicklung abschneiden. Wir haben allerdings untersucht, ob man die Monoblock-Stühle verbieten kann…

Das sind die scheußlichen Plastiksitze für zwei Euro…

Maly: Ein Rechtsgutachten hat ergeben, dass so ein Verbot nicht geht. Wir müssen da Überzeugungsarbeit leisten. Das gilt auch für Sonnenschirme, die ruhig farbig, aber ohne Werbe-Aufdruck sein sollten und für die typisch deutsche Art, jedes Wirtshaus mit Lorbeer- und Wacholdertöpfen abzugrenzen.

Von der Optik einmal abgesehen — es gibt Kritik daran, wie die Plätze in der Altstadt bespielt werden. Zuletzt hat das Open-Air-Kino auf dem Sebalder Platz Anstoß erregt.

Maly: Ein verhängter und verrammelter Platz über so lange Zeit ist nicht schön. Er muss auf jeden Fall zugänglich bleiben. Die Veranstalter dort haben das selbst auch erkannt. Andererseits bringt so ein Sommernachtskino viel Leben auf die Straße. Wir müssen ein wenig normaler umgehen mit der Altstadt. Sie ist nicht so sensibel, dass man alles verbieten muss.

Manche finden auch den WM-Globus auf dem Hauptmarkt schrecklich.

Maly: Gäbe es die erwähnte Gestaltungssatzung, hätten wir für den Globus sicher eine Ausnahme beschlossen. Die WM hat für Nürnberg so große Bedeutung, dass da kein Weg daran vorbei führt. Ich bin sicher, dass Schöner Brunnen und Frauenkirche das gelassen überstehen werden.

DAS INTERVIEW

Ohnehin hat man den Eindruck, dass der grüne Markt ständig auf Wanderschaft ist.

Maly: Der Eindruck täuscht. Das Thema ist intensiv diskutiert worden und seit etwa zwei Jahren hat sich die Situation am Hauptmarkt sehr verbessert. Die Zahl der Tage, an denen der Markt umziehen muss, ist seither gleich geblieben. Sie liegt bei etwa 50 Prozent im Jahr. Nebenbei: Die Händler gehen gerne in die Karolinenstraße.

Wer entscheidet, wem Nürnbergs Plätze überlassen werden? Welche Maßstäbe werden angelegt?

Maly: Das ist das Wirtschaftsreferat und dort werden jede Menge Veranstaltungen abgelehnt. Unstrittig sind Christkindles- und Ostermarkt, Bardentreffen, Trempelmarkt und die anderen Traditionstermine. Nicht mehr infrage kommen Nutzungen, bei denen es überwiegend um werbliche Zwecke geht.

Was fällt da durchs Raster?

Maly: Der Hauptmarkt ist unsere gute Stube, da hängt die Latte natürlich besonders hoch. Es wird hier keine allzu billigen Events, keine Autoverkaufsveranstaltungen mehr geben. Der Kindertag, über den wir uns in der Referentenrunde ganz oft ausgetauscht haben, ist ein ähnlicher Fall. Das Weinfest hätte ich sehr gerne auf den Klarissenplatz verlegt.

Im Neuen Museum war man dagegen.

Maly: Leider. Ich finde es richtig, dass Museumschef Lucius Grisebach dort nicht jeden Schrott zulässt. Ich glaube aber, dass er zu wenig zulässt. Doch da haben wir nichts mitzureden. Was dort passiert, entscheidet das Museum. Dort liegt das Vetorecht.

Den Gegensatz von Kommerz und Qualität sehen Sie nicht?

Maly: Der ist eher in der Breiten Gasse und in der Königstraße ein Thema. Da geht es um immer mehr Möblierung, um die vielen Ständer und Imbiss-Gelegenheiten. Ich laufe da regelmäßig mal durch und mache mir Notizen. Wir versuchen das einzudämmen und es gelingt auch zunehmend. Aber es ist ein ständiger Kampf.

Noch dazu steckt der Einzelhandel schwer in der Krise.

Maly: Der Einzelhandel muss den Pelz nach außen tragen, die Leute über Anreize fangen. Freilich macht es wenig Sinn zu diskutieren, ob die Leuchter in der Kaiserstraße metallicfarben oder bronziert sein sollen. Das Problem hier ist die Höhe der Mieten. An meiner Lieblingsgasse, der Oberen Wörthstraße, kann man das gut sehen. Hier kann sich endlich jenseits der großen Ketten etwas entwickeln, kleine, individuelle Boutiquen, die eben nicht so exorbitante Mieten zahlen müssen. Diese Entwicklung müsste in der Kaiserstraße weitergehen. Doch dazu müssten die Mieten runter.

Interview: CLAUDINE STAUBER

II. WS/ 3
Am 22.08.05